

gewisse Regeln hierunter sich finden werden / sondern es wird sich nach dem clima und andern Umständen zurichten seyn.

§. 2. Ob nun wohl kein Land oder Boden zu finden der sich zu allen Gewächsen schicke / so kan doch fast keiner dergestalt unfruchtbar seyn / er sey felsig / sandig / feuchte / dürre / thonig / hoch oder niedrig / daß er nicht Holz auf sich trage oder wachsen lasse / es sey denn / daß es eine ganz todte oder verbrannte Erde sey / so von dem Spiritu mundano oder Welt-Geist nichts bey sich führe ; Es heißet zwar nach dem gemeinen Sprichwort : Loci ubertas ex eo comprehenditur , si solum nec saxosum nec arenosum existit. Daß nemlich die Fruchtbarkeit eines Orts daher zu erkennen / wenn das Land nicht steinig oder sandig sey. Aber mit dem wilden Holze ist es ganz anders. Denn wiewohl eine Art Holzes immer einen Boden mehr als den andern liebet / zum exempel : // der dürre Sand träget nicht gerne Laub-Holz und Gras / aber das Kiefern Holz wächst ziemlich starck darinnen. Die Erlen / Weiden / Pappeln / lieben einen nassen Boden / da hingegen die Fichten und Tannen schlecht Fortkommens darauf haben ; so mag doch sonst der Boden so unbeschaffen / halbfelsig / wild ungeschlacht seyn / als er wolle / so kan man auf solchen eine und andere Art des wilden Holzes wohl aufbringen / man scharre / hacke / reise und pflüge ihn nur auf / und streue von allerhand Saamen drein / so wird Gott wohl seegnen : also solte kein einziger Ort öde und ungebauet liegen bleiben. Und dieses kan gar leicht in effectu und in Werck erlangt werden / wenn man allensfalls solche Orte einen jeden frey und zu seinem Eigenthum geben / oder aber nach Gelegenheit des Landes gewissen Leuten zum Holz-Anbau / gleich wie es zum Getraide-Bau geschicht, gegen Zins einräumen wolte solcher Gestalt könten die Holzungen und Wälder / die bishero ziemlich verwüstet worden / wieder in Anbau gebracht werden / massen denn auch die Erde mehrertheils nichts anders giebet / als was durch fleißige Arbeit zu erlangen ist. Auf den Alpen und andern sehr hohen Gebürgen ist zwar das Contrarium zu sehen / als auf welchen etliche Meilen lang wenig Holz oder Gestrippe wachsen will ; aber hier ist die Unfruchtbarkeit nicht dem Boden / sondern andern Ursachen bey zu messen. Denn die grosse Hitze in Sommer / und die grosse Kälte in Winter / desgleichen die Winde Schnee und Frost / sonderlich auf der Nord-Seiten / lassen die Bäume ganz und gar zu keinen Wachsthum gedenen / sondern wo ja welche sind / bleiben sie struppicht und ungestalt / haben treublichte und dickbüschige Gipfel

fel